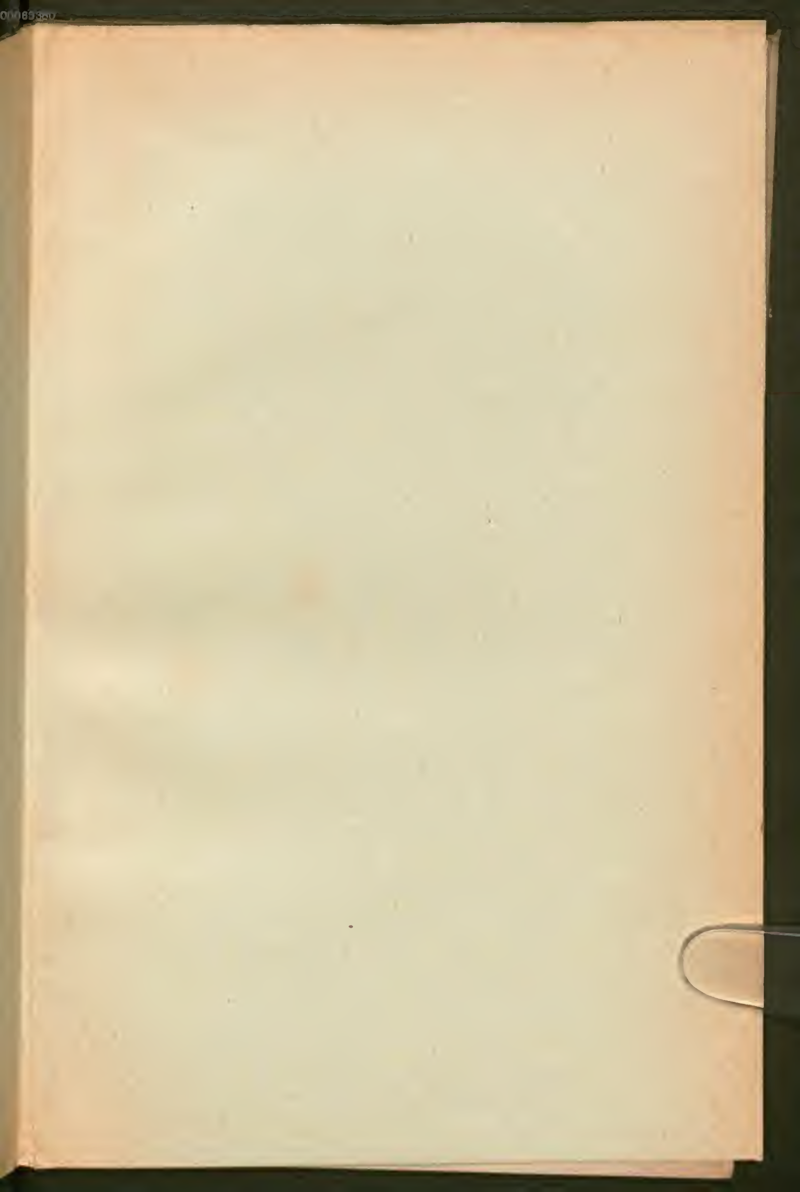
DER RAUB DER SABINERINEN: BURLESKE OPERETTE IN 3 ACTEN

Joseph Platzer, Seyfried







Sig. Her 3606

00063360

3606

Der Raub der Sabinerinen.

Burleske Operette in 3 Acten.

Text von Seyfried.

Musik von Platzer.

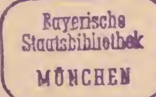
München, 1876.

K. Hof- u. Universitätsbuchdruckerei v. Dr C. Wolf & Sohn in München.

Personen.

Romulus, König von Rom.
Mercurius, sein Finanzminister.
Mars, Kriegsminister.
Pancratius, Bürgermeister von Rom.
Silveria, Bürgermeisterin.
Aegidius, Policarpus, Placadius } Magistratsräthe.
Titus Tatius, König der Sabiner.
Hersilia, eine Sabinerin.
Carmenta, Bürgerin und Wahrsagerin.
Milli, ein Zwerg.
Plaudius, ein Student.
1., 2. } sabinische Bürgerin.
1., 2. } sabinischer Bürger.
1., 2., 3. } sabinischer Soldat.
Ein sabinischer Wirth.
Ein Nachtwächter.
Sabinische Bürger und Bürgerinnen.
Römische Einjährig-Freiwillige.

Der erste und dritte Akt spielt in Rom; der zweite im Reiche der Sabiner.


Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

00083380

Erster Akt.

Nr. 1. Chor.

Wenn das Glas
Mit dem Naß
|: Kreiset in der Runde
Hebt sich Lust
In der Brust
Froh ist diese Stunde: |
Becherklang
Froh Gesang
Heitert unser Leben,
Bier und Wein
Nur allein
Können uns dies geben!

Pancratius.

Doch ihr Leute —
Alles recht —
Aber ich mein'
Es wär nicht schlecht,
Wenn ein Spielchen wir arrangirten
Und ein wenig tarokirten?

Chor.

Einverstanden! He Herr Wirth
Karten her! Jetzt wird tarokirt!
Frisch herum
Kreist das Spiel
Und Gewinn
Sei das Ziel;
Darum flink
Gebet aus
Werft geschickt
Die Karten aus.

Aegidius.

Caro, Aß!

Pancratius.

Was ist das?

Policarp.

Steht es so!

Placadius.

Da bin ich froh!

Chor.

Ah, ha! Ha!
Das war nicht schlecht
Ja Aegidius warf schon recht!

Aegidius.

Jetzt heißt's klug sein.

Pancratius.

Keine Finten!

Policarp.

In der Mitte

Placadius.

Muß man schinden!

Aegidius.

Trumpf! Und Trumpf!
Und jetzt ein Coeur!

Pancratius.

Halt gestochen!
Bitte sehr!

Policarp.

Achtung ich bin
Auch noch hier
Dieser Stich
Gehört mir!

Placadius.

O das Schwein!

Chor.

Ja das Schwein
O großes Schwein!

Pancratius.

Ruhig! — Ruhig!
Mischt euch nicht darein!
Die Zehne liegt —
Sonst hätt' er
Nicht zwanzig kriegt!

Aegidius.

Weiter gebet
Laßt nicht warten —
Mischet fein,
Und gut die Karten!

Pancratius.

He! Herr Wirth!
Frisch zugeführt,
Hört Ihr denn nicht
Wenn ich klopf?
|: Nüchtern ist der
Mensch ein Tropf! :|
Also Wein
Schenket ein!
Hoch, Hoch, Hoch!

Chor der Männer.

Ha die Weiber!
Jetzt geht's an!
Rett sich Jeder
Wie er kann!

Chor der Weiber.

Also richtig! Endlich hat
Man euch jetzt auf der That!

Chor der Männer.

Ruhig! Ruhig!
Was soll's heißen?
Seid ja wüthend!
Wie zum beißen!
Hört nur Jede
Ihren Mann
Still besonnen
Einmal an!

Chor der Weiber.

Da soll man sich nicht erhitzen,
Während wir vor Arbeit schwitzen
Seid Ihr hier bei Spiel und Wein!
Soll das kein Verbrechen sein?

Pancratius.

Kraft meiner Amtswürde ruf ich Euch,
Daß ihr die Mäuler halt sogleich
Du gibst ein gutes Beispiel jetzt.
Hier heißt es ruhig hergesetzt!
Sei hübsch vernünftig
Na der Wein —
Soll besonders süßlich sein —
Na sei klug —
Mach einen Zug!

Frau Pancratius.

Ein Gläschen Wein! Wein! Wein!
Soll ja wohl Versuchung sein —

Pancratius.

Lieber Narr warum nicht gar.

Frau Pancratius.

Na — einen Schluck
Ihr Frauen all!
Ich mein' wir trinken
Nur einmal,
Dann heißt's aber fort von hier
Also Frauen — folgen wir!

Chor der Weiber.

Wir folgen.

Chor der Männer.

Ist es denn so groß Verbrechen,
Wenn wir hier ein wenig zechen,
Kommt und setzet euch in Frieden,
Streit und Zank sei da vermieden
Ein Gläschen noch —
Nicht wahr?

Chor der Weiber.

Ein Gläschen — ein Gläschen?

Alle.

Nun ja, dann aber geht —
Dann ist es gar!

Chor der Männer.

So seid ihr jetzt vernünftig!
So seid ihr nun wieder gut!
Erfrischet Euch jetzt wacker
Hier an der Traube Blut
Hoch, Hoch, Hoch!

Romulus.

Bravo! Bravo! Bravo!

Chor.

Romulus! Er ist's!
Nur kalt Blut!
Gute Nacht
Jetzt geht's gut!

Chor der Männer.

Großer König!
O vergieb!
Ja wir blieben Alle nur
Unsern Weibern hier zu lieb.

Chor der Weiber.

Glaubt es nur nicht
Was sie sagen
Daß allein die
Schuld wir tragen!

Männer.

Ihr! Allein!

Weiber.

Nein.

Männer.

Ja!

Romulus.

Ruhig.

Nr. 2.

Romulus.

Couplet.

Was wird heut zu Tag
Nicht alles begehrt
Man hat nicht Geduld
So wie sich's gehört
Ein jedes möcht gleich
Alles hab'n, wie er's will
Und meint was er wünscht
Das wär doch nicht viel
In so einer Lag'
Wo man hat keine Ruh
Da ruf ich dem Mann
Beschwichtigend zu
Pressirt's denn a so —
Hat's gar a so Eil
Na, hab'ns nur Geduld
Und warten's a Weil.
 ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Nr. 3.

Hersilia.

Diese frischen bunten Blumen
Die ich auf der Flur gepflückt
O wie duften sie so lieblich
Ihre Farbenpracht entzückt.
Ja der Frühling ist im Leben
Auch die schönste Blüthezeit
Darum will ich ihn genießen
Nur in Freud und Heiterkeit!
Kommt der Herbst einmal gezogen
Und die Wolken werden trüb,

Sitzt man traurig und alleine
Ohne Freud und ohne Lieb!
Drum so lang des Lenzes Sonne
Noch das liebe Herz erfreut,
Will ich Alles, Alles lieben
Daß es später mich nicht reut.

Nr. 4.

Romulus. Hersilia.

Duett.

Hersilia.

Ich Hersilia?
Jetzt gehn's weg.

Romulus.

Nein ich geh
Nicht von dem Fleck!

Hersilia.

O sie Böser
Sie sind schlimm.

Romulus.

Nimm mein Herz
O Alles nimm.

Hersilia.

Ja so haben schon viele g'sagt.

Romulus.

Ha, sie haben das gewagt!

Hersilia.

Also ist es wirklich wahr?

Romulus.

Soll ich schwören etwa gar?

Hersilia.
Ich soll Königin jetzt werden,
Romulus.
Ja die Glücklichste auf Erden.
Hersilia.
Mich in Gold und Seide kleiden,
Romulus.
Dieser Anblick soll mich weiden,
Hersilia.
Wachparade, Offiziere,
Romulus.
Täglich hier vor deiner Thüre.
Hersilia.
Reiche Tafel, süßen Wein,
Romulus.
Nektar soll dein Tischwein sein.
Hersilia.
Und nach Tisch im präch't'gen Wagen,
Romulus.
Darfst es nur dem Johann sagen.
Hersilia.
Im Theater Abends sitzen
Und von Diamanten blitzen.
Romulus.
Wie bin ich reich beglückt
Vor Freud' und Wonne hochentzückt,
O hohe Seligkeit
Ja ich kenn' mich gar nicht aus vor lauter Freud'.

Hersilia.

O welche Wonne!
Königin zu sein ist auch nicht ohne!
O hohe Seligkeit!
Ja ich kenn' mich gar nicht aus vor lauter Freud.
Ja, doch halt!
Jetzt fällt mir eben bei
Daß die Verbindung
Wohl recht schwierig sei;
Ich bin Sabinerin
Da geht die Sache schwer,
Du weißt, mein Stamm
Der hasset dich so sehr!

Romulus.

Dirnd'l, mit dem sei still
Sag'n d'Leut auch was der will
|:Bist als mein Weib im Haus
Ist's Geschwätz bald aus.:|

Hersilia.

Du hast recht!
Ich willige ein
Bald werd ich
Dein Weibchen sein!
Doch die Sach' ist so prosaisch
Auf die Weis' thut jeder frei'n
Und ich möcht' halt gern poetisch
Von mein' Schatz entführet sein.

Romulus.

Ja, nun gut, geh in die Heimath
Doch verrathe nicht den Plan
Ich will dann dich erst entführen
Kommt mir auch darauf nicht an.

Hersilia.

Ich geh' in die Heimath
Verrathe nicht den Plan,
Ich will Dich, Du willst mich entführen
Kommt mir darauf gar nicht an.

Nr. 5. Marsch.

Nr. 6.

Pancratius. Mercurius. Mars. Magistratsräthe. Römer.

Laßt uns denn zur Sitzung schreiten
Und den Einlauf unterbreiten,
Die Prozesse weise schlichten
Und nach Recht und Pflichten richten.
Ja was thäte eine Stadt
Hätt' sie keinen weisen Rath?
Der die Steuern einkassiret
Und bald dies bald das probiret,
Aufschlag, Mauth und Pflasterzoll
Alles nur der Stadt zum Wohl!
Ach wie schwer sind doch die Zeiten
Denn das Geld langt nicht bei weiten,
Immer hört man jammern, klagen,
Daß die Steuern schwer zu tragen
Ach wie ist es oft so schwer
Denn man fordert immer mehr!
Ja da heißt's canalisiren
Man soll Strassen neu aufführen
Doch an's Zahlen denkt man nicht
Das ist halt die böse G'schicht.

Nr. 7.

Finale. Romulus. Die Vorigen.

Romulus.

Groß ist die Noth im Reiche,
An jungen Weibern fehlt's

Drum sammelt euch um mich
Und hört da meinen Rath:
Weil die Sabiner uns verachten
So fall die Rache auf ihr Haupt
Weil wir's mit Güte nicht vollbrachten
So werden Weiber jetzt geraubt.
Ein Turnerfest will ich verkünden
Mit meiner freiwilligen Schaar,
Da finden sie sich sicher ein
Weil das bei ihnen noch nicht war.
Schon lange möcht es Titus wissen,
Wie dieses Corps organisirt
Nun thu ich euch dabei zu wissen
Daß dann ein Raub begangen wird.
Seid ihr bereit?

Chor.

Wir sind bereit!

Romulus.

Zu dieser That!

Chor.

Zu dieser That!

Romulus.

Ha dieser Geist!

Chor.

Ja dieser Geist!

Romulus.

Der weise Rath

Chor.

Der weise Rath
Panzert, stählet eure Leiber
Auf zum Raube schöner Weiber
Muthig fort
An jenen Ort.

Zweiter Akt.

Nr. 8. Duett.

Carmenta. Milli.

Carmenta.

Es kocht der Brei,
Rasch herbei,
Auf daß er wirksam sei
Noch der Mittel drei!
Dort von der Viole
Jetzt den Saft mir hole!

Milli.

Das ist auch nur
Ohne Zweifel
Saure Milch
O pfui Teufel!

Carmenta.

So — und nun die Büchse.

Milli.

Schwarze Stiefelwichse.

Carmenta.

Und die Flasche dort
In dem dunklen Ort —

Milli.

Saures Bier ist drinnen

Carmenta.

So nun kanns beginnen,
Ha wie's kocht und brauset!

Milli.

Na wenn Einem
Da nicht grauset.

Carmenta.

Stille! — So und so muß's sein!
Gimpel gehen auf den Leim.

Beide.

Schwindel auf der ganzen Welt
Trägt allein das meiste Geld!

Nr. 9. Hersilia.

Hier bin ich an der Stätte,
Wo das Orakel wohnt,
Und wo der Götter Weisheit
Auf einem Dreifuß thront!
In dieser Gruft
Bei dieser Luft!
Und werd ich auch betrogen
Von diesem alten Weib,
Ist auch die Sach' erlogen,
War's doch Zeitvertreib. —

Carmenta.

Hier sitz ich!
Hier schwitz ich
Der Götter Weisheit aus.

Hersilia.

O Scheusal, bist du's, dich ich gesucht?

Carmenta.

Du riefst mich, was ist dein Begehr?

Hersilia.

Arie.

Du sollst die Götter fragen,
Was mir die Zukunft bringt,
Es soll vor mir jetzt tagen
Ob mir mein Plan gelingt.
Laß das Orakel sprechen,
Zeig dein geheimes Bild
Ob sich mein süsses Hoffen
In Wahrheit auch erfüllt.
Ob er, wie ers gelobet
Treu auch sein Wort mir hält,
Ob er mich ewig liebet
Und mich zum Weibe nimmt.

Nr. 10. Hersilia.

Ach welche Wonne,
Königin zu sein!
Stolz auf dem Throne
Alles ist mein!
Herrschen im Glanze
Herrschen im Ruhm,
Mit Siegeskranze
Das wär nöd dumm

Carmenta.

Alles zu Füssen
Lieget vor dir

Hersilia.

Alles wird müssen
Huldigen mir.

Carmenta.

Alles huldigt dir
|: Ach welche Wonne :|

Doch nicht zu End,
Ist meine Kunst,
Jetzt wird ein Nebel
Und ein Dunst
In jenem Rahmen
Sich dir zeigen
Das Bild des Liebsten
Der dein Eigen!
Blick auf jenen Schein!

Verwandlung.

Nr. 11. Drei sabinische Soldaten.

Alle drei.

Halt! Wer da?
Gut Freund!
Losung:
Hunde-Leben.

Terzett.

Ja fürwahr ein Hundeleben
Schlecht'res kann es nichts mehr geben
Keine Ruh die ganze Nacht,
Hat man sicher auf der Wacht.
Alles schläft; nur wir allein
Laufen müde uns're Beine;
Man schickt uns zum Fangen aus
Doch wir bringen nichts zu Haus!

(es schlägt 2 Uhr.)

Habt ihr's vernommen
Die Stund ist gekommen
Die Glocke schlug zwei,

Die Wach ist vorbei
Jetzt wird dem Herrn Hauptmann
Die Meldung gebracht,
Daß Neues nichts geb'n hat
In heutiger Nacht.

3. Soldat.

Doch halt — täuscht mich die schlechte
Petroleumsbeleuchtung nicht?
Dort naht ein Wanderer!

2. Soldat.

Laß ihn nahn —
Den fangt schon ein Anderer.

Alle drei.

Wir gehen jetzt nach Haus.

Nr. 12. Plaudius.

Hier wohnt sie!
Hier ruht sie
Hier träumt sie
Ob das Glück für mich noch lacht
Daß mir zu lieb' sie jetzt wacht.

Ständchen.

Ich will ihr's leise sagen
Wie sie mein Herz entzückt,
Was hat es schon ertragen
Seit ich ihr Aug erblickt!
O zeige dich am Fenster,
Hör meiner Laute Klang.
Gib mir ein kleines Zeichen,
Daß du vernahmst den Sang.
Wink mit dem Tuche nieder
Ob in dein Kämmerlein

Die flehenden Lieder drangen.
Liebste o laß mich ein!

Nr. 13. Duett. 2 sabinische Bürgerinnen.

Siehst du's,
Da hast du's,
Man möchte oft nicht glauben,
Was sich bei der Nacht
Die Leut nicht all's erlauben.

1. Nachbarin.

O die Unschuld
Ja die Tugend!

2. Nachbarin.

O wie schlecht
Ist doch die Jugend!

1. Nachbarin.

Gott ich trau kaum meinem Ohr.

2. Nachbarin.

So was kommt bei uns nicht vor!

1. Nachbarin.

Doch wie kommts Frau Nachbarin
Sie noch nicht zu Bette?

2. Nachbarin.

Gleichfalls — wenn ich fragen darf —
Kummer auch ich wette!

1. Nachbarin.

Ja mein Mann —

2. Nachbarin.

Ja mein Mann —

1. Nachbarin.

Auch noch nicht zu Hause!

Wie man nur so trinken kann
Stets in Saus und Brause!

Beide Frauen.

Aber wart — kommt ihr nur heim
Wollen euch schon lehren
Ja beim Zeus! Ihr müßt euch doch
Endlich noch bekehren!
Still — sie kommen, fort das Licht —
Daß sie uns bemerken nicht.

Bürger.

Gute Nacht, gute Nacht Herr Wirth,
Ja wir geh'n weil's Tag schon wird.

Wirth.

Gute Nacht – meine werthen Herrn
Thuns bald wieder bei mir einkehrn;
Kommens nur recht gut nach Haus
Haltens d' Straf geduldig aus!

1. Bürger.

Lieber Freund jetzt lebe wohl!

2. Bürger.

Bruderherz adieu
gute Nacht!

1. Bürger.

Heut wars halt wieder gar so schön!

2. Bürger.

Mir ist so hart nach Haus zu geh'n,
Am Ende wart noch meine Frau
Und fährt auf mich wie ein Wau wau!

1. Bürger.

Sei nur still und weine nicht.

Mich trifft die nämliche Geschicht,
Zanken sie auch noch so sehr,
Morgen gehn wir wieder her!
Gute Nacht! Gute Nacht!

Ein Nachtwächter.

Der Morgen graut, und Tageslicht
Verscheucht die dunkle Nacht,
Erst wenn die Sonn durch Wolken bricht
Hab ich mein Werk vollbracht
Die ganze Stadt bewacht ich hab,
Derweil ein Jeder schlief,
Gewandert bin ich auf und ab
So mühesam und rief:
Ihr Herrn und Damen laßt euch sagen
Was jetzt die Glocke hat geschlagen!

Hersilia. **Nr. 14. Arie.**

Stille Heimath, holde Stätte!
O wie gerne weil ich hier,
Wo der Kindheit süßer Friede
Ewig unvergeßlich mir!
Wo ich in der Mutter Arme
Ruhig schlummerte so süß,
Und so wonnig selig träumte
Von der Zukunft Paradies!
Ach wär sie mir nie entschwunden
Jene schöne Jugendzeit,
Nimmer kehret sie mir wieder
Diese reine Seligkeit!

Freudig pochet in der Heimath
Jetzt mein Herz so mächtig laut,
Wo die theuren lieben Eltern

Ihre Hütte still gebaut
Jeder Quell und jedes Blättchen
Flüstern mir so heimlich zu
Hier alleine — hier alleine
Findest du die süße Ruh!
Muß hinaus nun in die Ferne
Denn mich ruft des Glückes Schein
Und ich möchte doch so gerne
In der Heimath ewig sein!

Nr. 15. Duett. Plaudius. Hersilia.

Plaudius.

Ei, Hersilia wieder hier —

Hersilia.

Ja, mein Plaudius wieder hier —

Plaudius.

In so früher Morgenzeit

Hersilia.

Es wird ein schönes Wetter heut

Plaudius.

Doch das Wetter wechselt gerne.

Hersilia.

Ich glaub, es donnert schon ganz ferne.

Plaudius.

Gott am Ende schlägt es ein!

Hersilia.

Ja das könnte wohl schon sein.

Plaudius.

Ja, ja, ja, so geht's —

Hersilia.

Ja, ja, ja, so stehts.

Plaudius (für sich.)

Ich getrau mir's nicht zu sagen.

Hersilia (für sich.)

Wenn ich dürfte nur es wagen.

Plaudius.

Hör, Hersilia, in der Zeit —

Hersilia.

Ja mein Plaudius in der Zeit, —

Plaudius.

Wo du warst in fernen Landen —

Hersilia.

Wo wir hier uns nicht mehr fanden,

Plaudius.

Ja ich muß es dir gestehn.

Hersilia.

Ja da ist etwas gescheh'n.

Plaudius.

Doch, es muß, es muß heraus.

Hersilia.

Mit der Liebe ist es aus.

Plaudius.

Auch bei dir?

Hersilia.

Auch bei mir —!
Doch willst du mein Vertrauter sein
Ich weihe dich in's Geheimniß ein.

Bald werd ich Königin von Rom
Dann lieber Freund komm zu mir; komm!
Ich mache dich zum Sekretär
Na Freundchen sag was willst du mehr!

Plaudius.

Recht gerne folg' ich dann
Theil mir mit deinen Plan.

Hersilia.

Ich theil dir mit meinen Plan.

Beide.

Ha! Ha! Ha!
Ging die Liebe
Auch in Brüche
Darum keine
Feindschaft niche.

Nr. 16. Chor der Frauen.

Waschen! Waschen!
Waschen thun die Weiber gern,
Das ist freilich nichts für Herrn,
Haben keine Rast und Ruh'
Waschen immer, immer zu.
Alles was nicht sauber scheint
Und wo man ein Fleckchen meint,
Wird von uns gerieben,
Unten — Oben — Drüben!
Waschen! Waschen!

Waschen wohl nicht jedes kann,
Denn es strengt die Lungen an,
Scheint die Sache auch gering
Waschen ist kein leichtes Ding!
Muß zu glätten auch versteh'n
Daß die Krägen richtig gehn,

Hemden und Kamaschen
Nur ein Weib kann waschen!
Waschen! Waschen!

Nr. 17. Finale.

Hersilia. Carmenta. Chor.

Hersilia.

Seid mir gegrüßt!
Salve! Sagt der Römer,
Reicht mir die Hand
Als stammverwandt!
Ich bring' Euch eine Kunde
In dieser schönen Stunde.
Sie kommt vom Römerreich,
Sehr wichtig ist's für Euch!

Chor.

Eine Kunde? Laß sie hören.

Hersilia.

Könnt Ihr schweigen?
Wollt Ihr schwören?

Chor.

Wir schwören!

Hersilia

Arie.

In Rom wird schon in nächster Zeit
Ein Turnerfest gegeben,
Daß Ihr besucht die Festlichkeit
Das ist der Römer Streben.
Einjährige in schmucker Tracht
Die werden dort sich zeigen,
Eröffnen werden sie in Pracht
Den flinken Turnerreigen
Ich sag' Euch, diese Zierlichkeit

Von all' den jungen Leuten,
Man möcht um ihre schöne Hand,
Wahrhaftig darum streiten!
Ja, ja, wenn Ihr sie tanzen seh't,
Voll Grazie, so zierlich,
Glaubt mir, daß nichts darüber geht
So fein und so manierlich.
Drum trachtet, daß Ihr alle dort
Recht hübsch geputzt erscheinet,
Und daß Ihr Euch an diesem Ort
Recht zahlreich auch vereinet.

Carmenta.

Hersilia, o, sprichst du wahr,
Wir werden alle kommen,
Gern hätten einen Römer wir
Schon längst zum Mann genommen.
Was kümmert uns der Männer Groll,
Wenn wir nur freien können,
Wie gerne träfen wir die Wahl,
Aus Roma's tapfren Söhnen!

Hersilia.

Genug, daß ich das weiß,
Nun will ich es noch wagen
Euch das Geheimniß sagen,
Was dort mit Euch geschieht:
Es ist nur eine Falle,
Geraubt werdet Ihr Alle!

Chor.

Geraubt! — Entführt! —
Nun gut was meint Ihr? hm?
Einverstanden sind wir Alle,
Gerne geh'n wir in die Falle.
Wenn so schöne Männer rauben,
Kann man gerne es erlauben!

Hersilia.

Doch nur still —

Geht ruhig nach Haus.

Chor.

Wir gehen nach Hause,
Auf Wiedersehn!

Dritter Akt.

Nr. 18. Chor.

O großer König!
Dir huldigen wir!
Du unser Heil,
Und Romas Zier!
Weise und milde
Regierst du dein Land
Gib uns die Wünsche
Für heute bekannt!
Hoch! Hoch! Hoch!

Nr. 19. Sextett.

Romulus. Mercurius. Mars. Plaudius.
Hersilia. Carmenta.

Hersilia. Carmenta. Plaudius.

Wir bringen Euch die Kunde
Gelungen ist der Plan
Es naht die wichtige Stunde
Die Frauen rücken an.

Und schön sind sie zum küssen,
Ihr werdet sie begrüßen,
Seid klug und gebet acht!
So wird die That vollbracht.

Romulus. Mercurius. Mars.

Was bringt Ihr uns für Kunde
Gelinget wohl der Plan?
Es naht die wicht'ge Stunde
Die Frauen rücken an.
Wir werden sie begrüßen
Und klug sein auf der Wacht,
So wird die That vollbracht.

Nr. 20. Marsch.

Nr. 21. und 22. Ballet.

Nr. 23. Hersilia.

Achtung! Achtung!
Jetzt gehts los.
Bald seid Ihr gefangen
Ach, Euch blüht ein schönes Loos
Habet nur kein Bangen.

Chor der Frauen.

Achtung! Achtung!
Jetzt geht's los!
Bald sind wir gefangen
Ach uns blüht ein
Schönes Loos!
O süßes Bangen.

Hersilia.

Ist's gefällig meine Damen
Machen wir ein kleines Spiel,

Darf ich bitten um den Namen,
Welches man am liebsten will?

Carmenta.

Schau dich um
Der Fuchs geht um,
Ja das wär'
Fürwahr nicht dumm!

Plaudius und Chor.

Schau, dich um
Der Fuchs geht um,
Ja für wahr
Das wär nicht dumm,
Im Kreise rundum
Dreh'n wir uns herum:|

Carmenta.

He! He! Ich bin auch noch da!
Was soll das heißen?
Ich allein
Die Alles so geschickt gemacht,
Ich soll ausgeschlossen sein!

Carmenta.

Aufgemacht! Aufgemacht!
Ja wo ist für mich ein Mann
Halt! Da kommt noch einer 'ran!
Ist zwar freilich nicht viel dran,
Aber es ist doch ein Mann —
Drin gehts über's Copuliren,
Willst du mich als Braut heimführen?

Titus Tatius.

Kommt, o kommt!
Und laßt uns schauen,
Wo sind uns're
Armen Frauen

Rettet sie!
Stählt Euren Muth,
O freche That
Das fordert Blut.

Romulus.

Nur kühl Herr Bruder!
Seid wieder gut,
Die Noth hat mich gezwungen
Zu dieser kühnen That,
Weil keiner von uns Römern
Ein Weib zum Freien hat.
Drum rath ich zum Vergleiche
O laßt die Feindschaft ruh'n!
Und wollen wir erst prüfen
Was frei die Frauen thun!

Titus.

Es sei! — Befreit die Frauen,
Und wollen sie Euch frei'n
Dann hab ich nichts dagegen,
Sie sollen Euer sein!

Romulus.

Man öffne das Thor
Die Frauen hervor.

Romulus.

Hersilia willst du mein,
Ja willst du Königin sein?

Hersilia.

Es war schon lang mein Sinn
So eine Königin!

Romulus.

Frau Kriegsministerin?

Sabinische Frau.

Ich habe nichts dagegen.

Romulus.

Mein Sekretär und
All die Andern
Wählen frei,
Daß Jedes
Glücklich sei!

Titus.

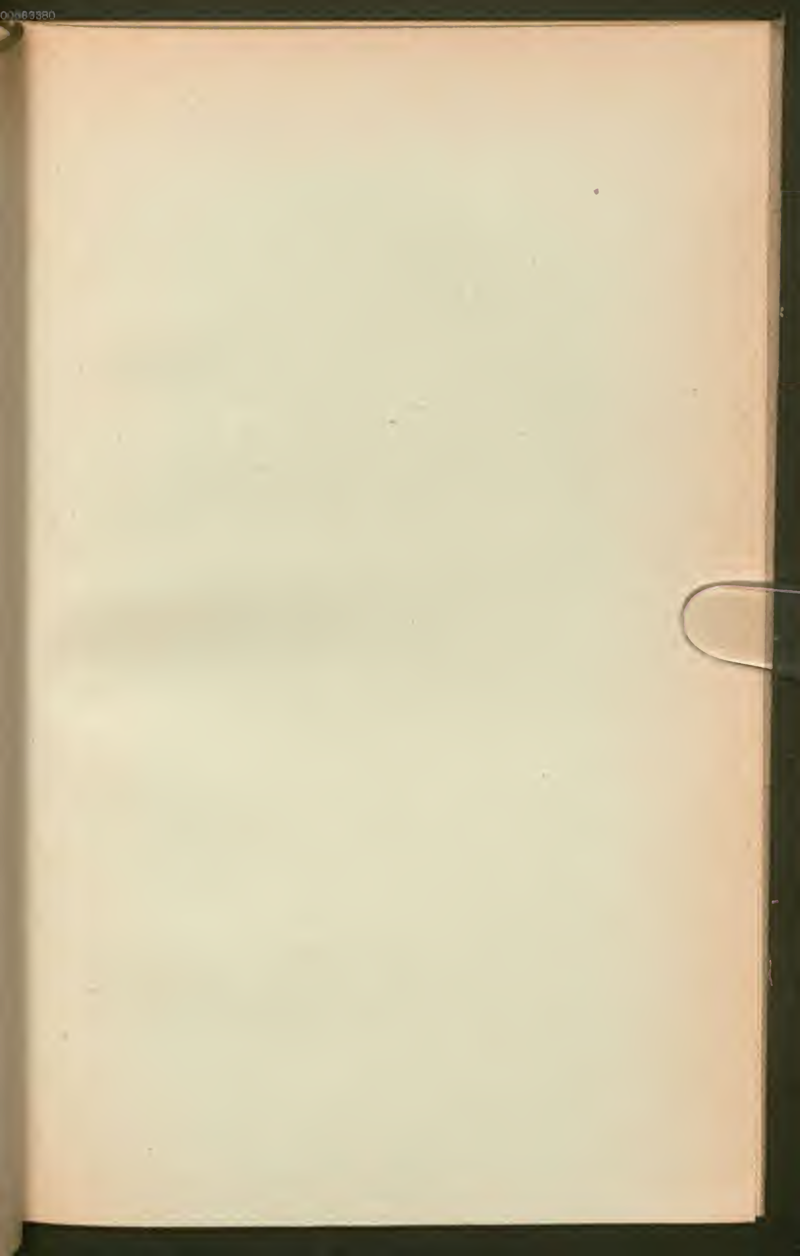
Die Sach steht so — ei — ei —
So lassen wir's dabei!

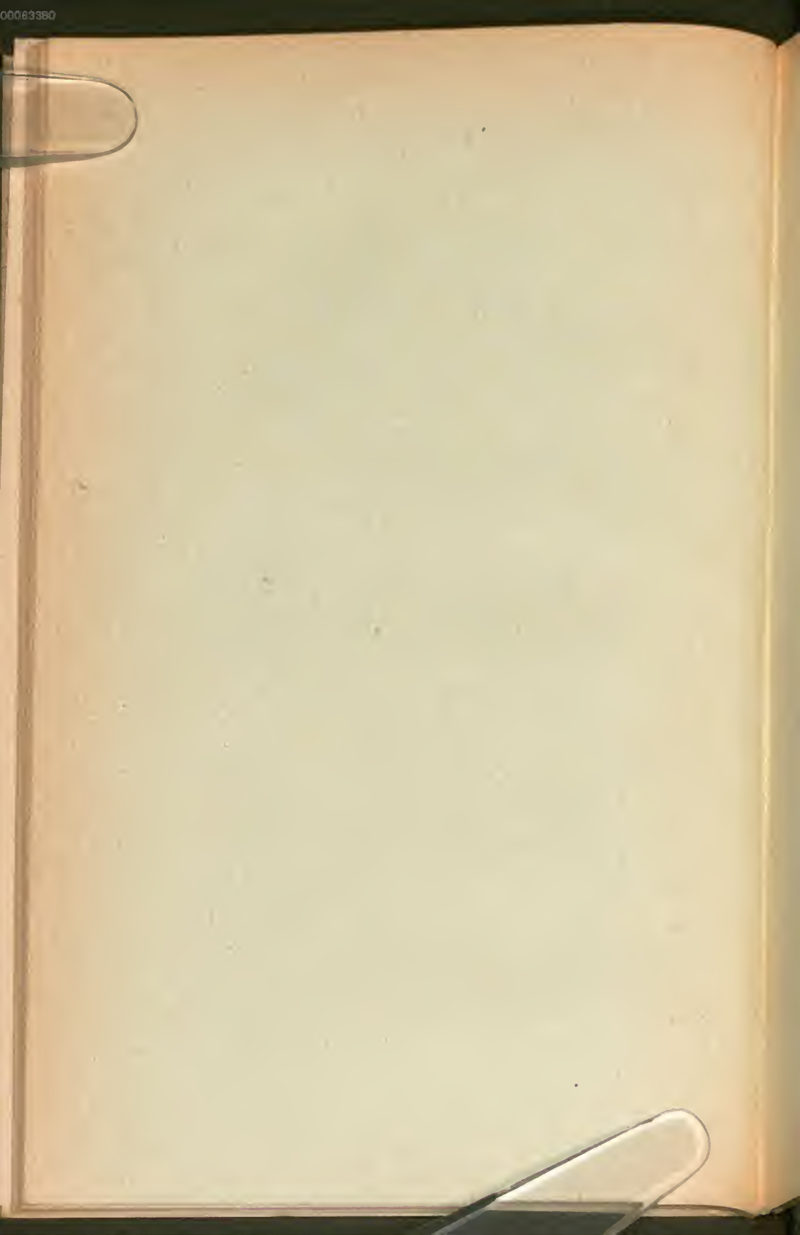
Chor.

Nun laßt die Freude walten,
Gesegnet sei der Ort
Wo wir den Frieden fanden,
Er dau're ewig fort

Ende.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN







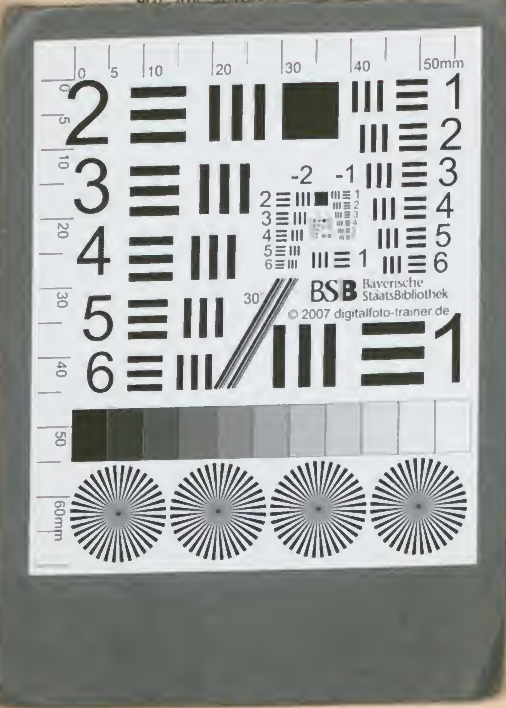


Sabinische Frau.

Ich habe nichts dagegen.

Romulus.

Mein Sekretär und
All die Andern



Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Sabinische Frau.

Ich habe nichts dagegen.

Romulus.

Mein Sekretär und
All die Andern



Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN